

# Nicole Knöpfle, Sprachheilzentrum Calw, Calw-Stammheim

## **Segensfeier einer vierten Klasse am Schuljahresende**

### **1. Vorbemerkungen**

Am Sprachheilzentrum gibt es nur einen Gottesdienst im Schuljahr, den Schulanfangsgottesdienst in der zweiten Schulwoche. Dieser verläuft eher unruhig und wenig besinnlich, da sehr viele Klassen daran teilnehmen und die wenigsten Schüler/innen religiöse Grunderfahrungen besitzen. Das bedeutet, es ist ihnen schon von Haus aus nicht klar, wie man sich in einer Kirche benimmt, sie kennen wenig Lieder oder Gebete.

Auch in meiner Klasse 4 bc, im vierten und letzten Grundschuljahr zusammengewürfelt aus 12 Schülern der 3b und 7 neuen 4clern, war das so. Sie kannten zwar die Kirche von einer Besichtigung im Frühjahr, konnten sonst wenig damit anfangen. Mir war es ein besonderes Anliegen, die Schüler nicht einfach so nach Klasse 4 zu entlassen - 8 auf die Regelhauptschule, 11 in unsere Hauptschulstufe. Sie sollten sich an diesem Scheideweg einerseits bewusst mit der schulischen Vergangenheit auseinandersetzen, die Grundschulzeit reflektieren, überlegen, wofür wir danken können, was gut war. Andererseits sollten sie auch nach vorne schauen - was kommt nun in Klasse 5 auf mich zu- neue Lehrer, teilweise Mitschüler/innen, Fächer,... Wofür möchte ich da bitten? Diese beiden Szenen, die Rückschau und den Ausblick, münden dann in die Segenssequenz. Denn ich muss den Weg nicht alleine gehen, es ist einer da der mich begleitet und mit mir geht. Das sollten die Schüler/innen erleben und spüren.

Diese besinnliche Stimmung kann besonders gut in einem Raum weit weg von der Schule aufkommen. In der Kirche. Calw-Stammheim besitzt eine evangelische Kirche, das Pfarrerehepaar Autenrieth teilt sich die Stelle. Frau Pfarrerin Autenrieth ist für die Grundschüler zuständig. Mit ihr trat ich in Kontakt bei dem Vorstellen des Schulpastoralprojektes und habe damals nach ihrer Mitarbeit gefragt.

So trafen wir uns zusammen mit meiner Praktikantin zum gemeinsamen Vorbereiten der Segensfeier, die am 9. Juli stattfand, 2 ½ Wochen vor Schuljahresende. Wir wählten den Unterrichtsblock zwischen der großen Pause und dem Mittagessen. Somit konnten sich alle nochmals auf der Pause austoben und vorher ausgiebig frühstücken. Angeboten war sie für die beiden vierten Klassen der SHS, die Parallelklasse hat aus Zeitmangel ihre Teilnahme wieder abgesagt. Eine Einladung erfolgte auch an die Teamkollegen, eine Kollegin nahm in ihrer Freizeit daran teil.

Die Feier selbst hat eine gute halbe Stunde gedauert. Da sie in der Kirche stattfand musste genügend Zeit für die Wegstrecke eingeplant werden.

### **2. Vorbereitungen**

Vorbereitung in der Klasse

- Gebet im Unterricht einüben und auswendig lernen
- Vater Unser mit Gesten wiederholen (war schon bekannt)
- Gegenstände mitbringen lassen (es dauerte zwei Wochen, bis auch der letzte seinen Gegenstand dabei hatte)
- Wünsche und Erwartungen für das kommende Schuljahr, die neue Schule besprechen und aufschreiben
- Das Kindermutmachlied war allen gut bekannt, da fast jede Religionsstunde damit begann.

### Vorbereitung in der Kirche

- einen Halbkreis vor dem Altar stellen mit Stühlen
- Poster aufstellen am Altar
- Mitte gestalten: Postkarten im Halbkreis vor den Stühlen - dahinter die Teelichte, Regenbogen oben, Klassenkerze in der Mitte
- Gegenstände und Papierstreifen mit Wünschen werden gesammelt zur Kirche transportiert und dort vor Beginn an jede Schülerin/jeden Schüler verteilt

### Vorbereitung im Team

Die Gestaltung der Segensfeier wurde mit Frau Pfarrerin Autenrieth und der Praktikantin besprochen. Die Pfarrerin führte durch den Gottesdienst und segnete, die Praktikantin begleitete die Lieder am Klavier und ich bereitete in der Klasse und in der Kirche alles vor und stellte die Materialien zusammen.

### Material

- für jede(n) ein Teelicht in einem Kerzenhalter aus Glas (IKEA)
- unsere Klassenkerze
- langes Feuerzeug
- für jede(n) eine Postkarte „In Gottes Händen“ (Sieger Köder) beschriftet mit einem Irischen Segenswunsch und einem persönlichen Wunsch für alle Schüler/innen, die beiden Lehrerinnen und die Pfarrerin
- das Poster „In Gottes Händen“ (Sieger Köder)
- bunte Tücher in den Farben des Regenbogens (ich verwendete Kett-Tücher in [rot], orange (3, außen), gelb (3), grün (2), blau (2), [indigo], violett (2, innen))
- Namenskärtchen (Namen mit Edding auf Tesakrepp; auf Wunsch der Pfarrerin)
- Gegenstände für den Rückblick (hatte jede Schülerin/jeder Schüler bei sich auf dem Boden liegen)
- Wünsche fürs kommende Schuljahr, notiert auf Papierstreifen (ebenso)
- Noten fürs Klavier (Schüler/innen singen auswendig)

### Finanzierung

Poster und Postkarten habe ich vom Schwabenverlag bezogen und bezahlt mit dem Handgeld vom Projekt Schulpastoral. Den Rest besitze ich oder die Schule selbst oder habe ich ausgeliehen (Kerzenhalter von der ev. Kirchengemeinde).



### 3. Ablauf

#### **BEGRÜSSUNG** (Pfr.)

**LIED:** Kindermutmachlied (Str. 1 und 2, auswendig)

**GEBET**, gemeinsam gesprochen :      Wo ich gehe, wo ich stehe,  
bist du lieber Gott bei mir,  
wenn ich dich auch niemals sehe,  
weiß ich trotzdem, du bist hier.

#### **DANKEN / RÜCKBLICK** (Pfr.)

Rückblick auf die vier Grundschuljahre, die teilweise gemeinsam verbracht wurden: "Was habt ihr Schönes miteinander erlebt"?

Frau Pfarrerin Autenrieth fragt die Schüler/innen nach ihren schönsten (gemeinsamen) Erlebnissen. Dabei konnte sie dank der Namenskärtchen Schüler/innen gezielt ansprechen. Manche erzählen eifrig anhand ihrer mitgebrachten

→ Gegenstände

(Schwert in Erinnerung an die Projektwoche im 1. Schuljahr, Freundebuch vom 2.

Schuljahr, Mäppchen als Begleiter durch 4 Schuljahre, Taucherbrille, Strickliesel, Souvenirs von den schönsten Ausflügen auf den Flughafen, zum Angeln, auf die Burg Zavelstein, ins Hotel eines Mitschülers, ins Schauspielhaus Stuttgart, Mercedes-Benz Museum, Moschee, Synagoge, Feuerwehr...),

> „ich habe eine Taucherbrille mitgebracht, weil ich in der Schule schwimmen gelernt habe und nun auch tauchen kann“

> „mit meiner Strickliesel habe ich eine ganz lange Schlange gemacht“

4 Schüler/innen legen ihre jeweiligen Gegenstände in den freien Platz in der Kreismitte ab.

**LIED:** Danke-Liedruf, gesungen und instrumental.

Dasselbe wiederholt sich noch 3mal.

Abschluss: „Danke für alles, auch für das Nichtgenannte.“

#### **BITTEN** (Pfr. und ich)

Impulsfragen: „Was kommt auf uns zu in der neuen Klasse, in der neuen Schule?“

„Was wünsche ich mir fürs neue Schuljahr?“

„Was wünsche ich für die Gruppe?“

(Ich wünsche mir nette Lehrer/innen, neue Freunde, gute Freunde, gute Noten, einen guten Einstieg in die neue Schule, dass xy in meine Klasse kommt, dass xy von der Schule weggeht ...)

> Wer möchte, liest die im Unterricht besprochenen und aufgeschriebenen Wünsche laut vor und legt sie dann auf den Regenbogen – die anderen legen ihre Wünsche leise dazu

**LIED:** Kindermutmachlied, Strophe 4

#### **SEGEN**

Frau Pfarrerin Autenrieth segnet jede Schülerin/jeden Schüler einzeln. Sie spricht jedem den Segenswunsch „Der Herr segne dich“ zu und findet teilweise noch andere persönliche

Worte. Dabei nimmt sie intensiven Augenkontakt auf und berührt die Schüler/innen mit beiden Händen an der Schulter, die Schüler/innen stehen auf.  
Ich bin hinter ihr und zünde nach jedem Segen das Teelicht an, das vor der gesegneten Schülerin/dem gesegneten Schüler steht.

Im Hintergrund wird auf dem Klavier ruhige Besinnungsmusik gespielt.

**VATERUNSER** mit Gesten

**Ausklang:** „Walking in the air“ (Klavier)

Die Schüler/innen nehmen ihre Postkarte mit dem Segenswunsch und den persönlichen Worten als Andenken mit nach Hause



#### **4. Schwierigkeiten**

Es war ein sehr harmonischer überschaubarer Gottesdienst, die Schüler/innen waren voll konzentriert mit dabei. Dafür bot die Kirche den passenden Rahmen und verdeutlichte, dass etwas Besonderes geschieht. Das Zur-Ruhe-Kommen und Sich-Einlassen auf diese für die Schüler/innen ganz ungewohnte, weil auch in der Schule noch nie dagewesene Form des Schuljahresabschlusses, wurde durch die Kirche erleichtert. Der Halbkreis war die geeignete Sitzform.

Die Aufgabenteilung im Vorbereitungsteam war ideal. Die Pfarrerin konnte sich gut auf unsere Sprachheilschüler/innen einlassen.

Schwierig war bei der Arbeit mit den Wünschen fürs neue Schuljahr, mit Aussagen umzugehen wie „Ich wünsche mir, dass nächstes Jahr Benedikt nicht mehr in meiner Klasse ist.“

Segnen, wie wir es gemacht haben, bedeutet eine ganz besondere Form der Nähe. Diese Intensität ist für manche Schüler/innen so ungewohnt, dass sie nicht damit umgehen können. Einer hat deshalb laut losgelacht, eine andere hat es mit einer Gänsehaut ertragen. Es stellt sich die Frage, ob man (manche) Schüler/innen auch anders segnen kann oder sollte. Wieder andere haben diese Nähe richtig genossen.

Die Namensschilder haben eine persönliche Ansprache, fast ein Gespräch ermöglicht während der Feier. Das war in diesem kleinen Kreis von Vorteil.

Eine musikalische Mitgestaltung durch Instrumente gibt nochmals einen anderen feierlichen Rahmen.